



Allgemeine
Handlungszeitschrift
von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Siebenter Pests, Sonnabend, den 29. November. Jahrgang.

Französische Handelsuntersuchung.
(Beschluß.)

Der Unterschied zu Gunsten der Belgier ist nach Bacot von Sedan größer als nach Randoing. Nach diesem kostet die Wolle in Belgien 22 g weniger als in Frankreich, also die Hälfte dann ≈ 11 pCt. der Arbeitslohn 26 g weniger, wovon die Hälfte ≈ 13 pCt. der Unterschied im Zinsfuß ist ≈ 2 pCt. eine Fabrik, die in Frankreich 500,000 Fr. kostet, kommt in Belgien auf 500,000 Fr. Unterschied $\approx 1\frac{1}{2}$ pCt. die Steinkohlen machen einen Unterschied $\approx 2\frac{1}{2}$ pCt. Gesamtdifferenz ≈ 30 pCt.

für das Kilogramm fabrizirter Wolle. Randoing findet in seiner Anstalt diesen Unterschied 20—25 pCt. Er beschäftigt 650—700 Arbeiter und hat Maschinen aus Frankreich und Aachen. Die Verbesserung der Maschinen hat viel Ersparung bewirkt, die Scheermaschinen ersetzen selbst 60 Menschen und das Tuch, das 1816 40—42 Fr. kostet, kann um 22—23 Fr. geliefert werden. Zu Gunsten Belgiens ist die Anhäufung des Kapitals vom Vater auf die Söhne bei diesem Volk, und Herr Engler, ein reicher belgischer Fabrikant, sagte,

daß er sehr glücklich sich schätzen würde, wenn er $\frac{1}{3}$ Prozent aus seinem Kapital zöge; sie haben sich durch Frankreich früher bereichert.

Dessenungeachtet wurde 1832 für 18 Mill. Fr. französisches Tuch ausgeführt, was der Mode zuzuschreiben ist.

Tuchfabrikation zu Louviers. Sie hat an Gebäuden und Geräthen ein Kapital von 25—30 Mill. Herr Jourdain Ribouleau, der die folgende Auskunft gab, hat in seinem Geschäft allein 1,800,000 bis 2 Mill. Fr. und macht 12—1800 Stück Tuch (zu 40 Ellen) und cuirs de laine. Er verwendet meist französische Wolle, da der Bezug der sächsischen und spanischen, die zu dieser Fabrikation sehr nöthig wäre, durch den Zoll von 30 g erschwert ist. Doch wird welche von Sachsen, Schlesien und Rußland bezogen. Der Zoll von 30 g, den ein großer Schäferbesitzer, Herr v. Volignac, durchsetzte, war den Tuchfabriken überaus schädlich, und zerstückte die Ausfuhr nach Italien, die früher sehr stark war, fast ganz, und zwar auf folgende Art. So wie die sächsische feine Wolle, in Folge dieses Zolls, nicht mehr nach Frankreich kam, häuften sich die Vorräthe und die Preise derselben gingen so herab, daß die Engländer im Stande waren, auch ihre feinen Tücher ungleich wohlfeiler zu machen als früher, und die Franzosen auf den italienischen Märkten ganz verdrängten. Die ersten

französischen Häuser, Herr Vernaux und Poupert Neufville erlagen diesem Sachverhältniß. Eben so fingen die Spanier, so wie sie ihre feine Wolle nicht mehr nach Frankreich absetzen konnten, an, selbst Tuch daraus zu machen, und mochten die theuren französischen Tücher nicht mehr. Indessen hatten die französischen Schafzüchter selbst wenig Nutzen von der verhinderten Wollzufuhr. Da die Tuchfabriken ihren Absatz ins Ausland verloren und mit den Preisen ihrer Tücher im Inland in einer Zeit, wo alles wohlfeiler wurde, und mittelst feiner Tücher die feinen ersetzen, nicht herabgehen konnten, so minderte sich die Frage nach Wolle und die Preise gingen bald herab. Zugleich verbesserte sich die Schafzucht nicht, die anderwärts Fortschritte machte, und häufig fehlte es an feiner Wolle. Nachtheilig sind für die Fabriken und den Produzenten auch die großen Schwankungen der Wollpreise, eine nothwendige Folge des Ausschusses der fremden Wolle vom Markte. Es gab schon mehrere Krisen, wo Wolle, die sonst 26 bis 27 Fr. kostete, um 18—20 zu haben war. Der Auskunftsgeber ist der Meinung, daß die französischen Fabriken nicht mit den englischen und belgischen konkurriren können, da sie noch nicht so vollkommen eingerichtet sind und daß das Verbot der Einfuhr aufrecht erhalten werden müsse. Dies Geständniß ist naiv, und zeigt die großen Einsichten der Gründer und Vertheidiger des Prohibitivsystems, die es durch ein System, das die inländischen Fabriken den ausländischen an Vollkommenheit überlegen machen sollte, so weit gebracht haben, daß die einst so berühmten französischen Feintuchfabriken nichts mehr ins Ausland verkaufen können und an Vollkommenheit hinter den auswärtigen Fabriken zurückstehen.

Anwendung von Schieferplatten als Unterlage für Eisenbahnen.

Eine der Hauptschwierigkeiten bei dem Baue der Eisenbahnen bestand, wie das Birmingham Journal schreibt, bisher in dem Baue einer gehörigen Unterlage für die eisernen Schienen, die gewöhnlich auf Granit oder auf andere Steine, oder auf hölzerne Riegel gelegt wurden. Alle diese Materialien kamen jedoch so theuer, daß man auf die Idee gerieth, dieselben durch Schieferplatten, die in einem Lager aus Steinmörtel (concrete) fixirt würden, zu ersetzen. Man hat Anstalt getroffen, daß an der neuen London-Birmingham-Eisenbahn 3 bis 400 Yards zum Versuche auf solche Schieferplatten gelegt werden sollen. Das Mechanics' Magazine bemerkt hiezu

in seiner Nr. 573., daß die H. Cottam und Hallett bereits früher in Gegenwart mehrerer Mechaniker und einiger Direktoren der Eisenbahnkompagnie einige Versuche hierüber anstellten, aus denen hervorging, daß ein Kubikzoll Schiefer einen von einer hydraulischen Presse erzeugten Druck von $\frac{3}{4}$ Tonne auszuhalten vermag, und daß folglich Schiefer von $\frac{1}{2}$ Zoll Dike einen größeren Druck aushält, als er je auf einer Eisenbahn vorkommt. Die Ersparniß, die sich in England wenigstens aus der Anwendung von Schieferplatten statt jener Materialien, die man bisher als Unterlagen für die Schienen benutzte, ergeben würde, soll sich beinahe auf die Hälfte der Baukosten belaufen, woraus die Wichtigkeit dieser Verbesserung von selbst hervorgeht. — Wir benutzen diese Gelegenheit um anzukündigen, daß die London-Birmingham-Eisenbahn rasch im Baue fortschreitet, und daß die ersten 20 Meilen in 2, die ganze Bahn hingegen in 4 Jahren vollendet sein wird.

Napier's neues eisernes Boot.

Gemäß einem Schreiben des Hrn. James Watt zu Glasgow hat der Ingenieur David Napier daselbst ein nach einem neuen Principe erbautes eisernes Dampfboot vom Stapel gelassen. Ein großer, unter der Wasserlinie befindlicher Theil des Bootes ist zu einem Verdichter verwendet, welcher durch das äußere, ihn umgebende Wasser kühl erhalten wird, so daß wenig oder gar kein Einsprizwasser erforderlich ist. Bei diesem Baue wird das in den Kessel gepumpte Wasser nicht so viele Salze führen, und eine kleinere, als die gewöhnlich gebräuchliche Luftpumpe wird hinreichen, die Maschine in Bewegung zu setzen.

Methode flekig gewordene Zeuge wieder herzustellen.

Die Fabrikanten und Kaufleute erleiden oft einen bedeutenden Verlust dadurch, daß Zeuge, welche an feuchten, dampfen Orten aufbewahrt sind, flekig werden; besonders häufig ist dies bei den Seidenzeugen der Fall, und namentlich bei jenen, welche zur See versandt werden. Hr. Péligot, der auf das Ansuchen eines Fabrikanten mehrere Versuche, die Farbe der Zeuge wieder herzustellen machte, fand folgendes Verfahren als das beste. Er ging von der Ansicht aus, daß die Flecken das Resultat einer an einigen Stellen eintretenden Dryda-

tion seien, und daß man daher trachten müße den Zauerstoff, welcher die Farbe verändert, wieder zu entfernen. Man braucht die Zeuge zu diesem Behufe nur in ein Wasserbad, in welchem saizsaures Zinnorydul aufgelöst ist, einzuweichen. Die Quantität dieses Zinnsalzes, die man hiebei nehmen muß, läßt sich nicht im Allgemeinen bestimmen, indem sie von dem Grade der Veränderung der Farbe abhängt; bei einiger Erfahrung wird man leicht das wahre Verhältniß ausfindig machen können. Einige Zeuge werden durch diese Operation bedeutend aufgefrischt; es versteht sich übrigens, daß sie nur bei solchen Farben in Anwendung kommen kann, die durch das Wasser nicht Schaden leiden. Schließlich muß man den Zeugen eine neue Appretur geben, wenn sie ihren alten Glanz erhalten sollen.

Ein neues Ersatzmittel für Teppiche.

Man hat in neuester Zeit in England auf ein höchst einfaches Ersatzmittel für Teppiche und Parketboden aufgefunden, welches schon vielfach in Anwendung gekommen ist. Man leimt nämlich zuerst ein etwas festes Papier, und dann Vapier, auf welchem sich mehr oder minder hübsche und kostbare Zeichnungen befinden, ganz einfach auf den Fußboden, und überzieht dann das Ganze mit drei Schichten indischen Firnisses. Man kann auch geglättetes Gold- oder Silberpapier nehmen, welches gleichfalls einen sehr guten Effekt machen soll. Dergleichen Boden lassen sich eben so gut, wie Marmorplatten mit Wasser waschen. Kautschukfirniß dürfte sich am besten zum Uebertünchen eignen.

Miszellen.

Die Kaufleute von Bordeaux haben unterm 20. Okt. eine neue Erklärung bekannt gemacht, worin sie auf ihrem Entschlusse beharren, sich der vom Handelsminister angeordneten Untersuchung nicht anzuschließen, weil dieselbe unmöglich eine unmittelbare Wirkung hervorbringen könne, obgleich sie „als ein Sympton der Desorganisation und Schwäche des Verbotssystems,“ welches bisher ungehindert triumphirt habe, dem Freunde der Handelsfreiheit einige Hoffnung einflößen dürfe. Nach Bekämpfung des Vorschlags, die unbedingten Verbote durch Schutzzölle zu ersetzen, schließen diese Kaufleute mit der Versicherung, daß sie, sobald die gesetzgebenden Kammern versammelt seien, diesen nochmals ihre Grundfälle und ihre Klagen gegen die Unterdrückung

vorlegen würden, welche ihre Interessen jetzt erleiden müßten; sie wollen durch alle, gesetzlich ihnen zustehende Mittel an die öffentliche Meinung appelliren, und beweisen, daß der Grundsatz der freien Einfuhr sowohl philanthropisch als national sei, und die Einfuhrzölle von fremden Erzeugnissen nicht auf den Grundsatz des Schutzes, sondern auf einen Finanzgrundsatz gestützt sein müßten, der demjenigen analog sei, nach welchem die einheimischen Produkte besteuert werden; sie wollen endlich eine stufenweise Skala angeben, wodurch ein freier Handel ohne Störung der Handelsgesetzgebung des Landes eingeführt werden kann.

Die Unternehmung der Dilligenzen zwischen Petersburg und Moskau ist in dem letzten Geschäftsjahre so einträglich gewesen, daß den Aktionären eine Dividende von 30 pCt. ausbezahlt werden konnte. Um die Einrichtung noch gemeinnütziger zu machen, sollen die Fahrpreise jetzt herabgesetzt werden.

Die Regierung von Neugranada beschäftigt sich mit der Förderung der Schifffahrt auf dem Magdalensstrom und die Verbindung des atlantischen mit dem stillen Ocean, durch eine Eisenbahn. Das Privilegium des Herrn Bernhard Eberts für die Dampfschifffahrt auf diesem Strom ist erneuert und Herr Parades zum Bau der Eisenbahn ermächtigt worden. Es sollen in Erwartung des Zustandkommens der letztern schon einige unternehmende englische Kapitalisten nach Neugranada gekommen sein, um auf Urbarmachung von Ländereien und Anlegung von Seehäfen Bedacht zu nehmen.

Der Ober-Ingenieur Vignoles, dessen Ankunft aus England man in Hannover erwartet, damit er die Aufnahme des Zuges der Eisenbahn von Hamburg nach Hannover nachsehe, wird später eintreffen, da er zuvor die 6 Meilen lange von Dublin nach Kingkon zuerst vollenden will. Diese wird Ende Oktobers eröffnet werden, und ist in 15 Monaten ausgeführt. Prachtvoll gebaut und an einigen Stellen selbst für 4 Wagen eingerichtet, beginnt sie mitten in der Stadt Dublin, 30 Fuß hoch über der Straße, und führt auf einer Reihe Bögen in gerader Linie über mehrere Wege, über den Dof des großen Kanals, so wie über den Fluß Dodder weg u. c. Bereits hat Vignoles wieder den Auftrag übernommen, eine Eisenbahn von London nach Woolwich und Harmouth, 150 engl. Meilen lang, auszuführen.

In Ostindien sollen die innern Zölle aufgehoben und die Accisen in den Städten herabgesetzt werden. Beide hemmten den Handel sehr; die letztern trugen, da man die beim Eingang bezahlte Abgabe bei der Aus-

fahr aus den Städten nicht zurückbezahlt, zum Verfall der großen Städte bei, die allein derselben unterworfen waren.

Korrespondenz-Nachrichten.

Ulm, 11. Nov. Auf den hiesigen Schiffsbauplätzen geht es noch lebendig her. Eine große Menge (man sagt über 30,000 Zentner) roher Tabak, welcher aus der Pfalz hieher kommt, wird auf dem Wasser von unsern Schiffsteuten nach Oesterreich geführt. Leider wird bei den vielen Nebeln der Wasserstand der Donau wieder sehr klein.

London, 15. November. Konsol. 3 Proz. 90 $\frac{1}{2}$.

Paris, 17. November. Konsol. 5 Proz. 105, 80; 3 Proz. 77, 75.

Wien, 25. Novemb. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. 98 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. 89 $\frac{1}{2}$; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Anlehen von 1834 546 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1256 $\frac{1}{2}$.

Intelligenzen.

K. k. priv. Tuch-Fabriks-Niederlage.

Die Unterzeichneten, indem sie hiermit ihren ergebensten Dank für das bisher geschenkte Zutrauen abfassen, zeigen hiermit an, daß sie nun, in Folge der im Preise gesunkenen Schafwolle, ihr bedeutendens assortirtes Tuch- und Kasimir-Lager in eben demselben Verhältnisse (die festgesetzten Preise beibehaltend) herabgesetzt haben, und laden ihre geehrten Freunde und Abnehmer geziemendst ein, ihnen ihr ferneres Zutrauen angebeihen zu lassen. Die Niederlage ist in Pesth, am Theaterplatz, 196.

Gebrüder Delhaes,
aus Brünn.

Feuer-Versicherung.

Die gefertigte Direktion bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie die von dem seel. Hrn. Joh. Sam. Liedemann in Pesth bekleidete Agentenschaft, ganz in demselben Verhältnisse, an dessen Sohn Hrn. J. S.

Friedrich Liedemann, bürgerl. priv. Großhändler alldort, übertragen habe.

Wien, den 17. Nov. 1834.

Die Direktion der ersten österr.
Brandversicherungs-Gesellschaft.
Senikstein et Mayer.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. Kön. ung. Hofkammer wird im privilegierten Markte Baja, köbl. Kaiser Komitats, am 2. Dezember d. J. das in der neuen Gasse befindliche vormals v. Albáshy'sche, nun aber dem königl. Fiskus eigenthümliche, beiläufig 15,000 Mezen fassende Getreide-Magazin, sammt angebauten Wohnhause, großem Hof, gemauerten Brunnen und Garten, — ferners ein angrenzender 822 $\frac{1}{2}$ Quadrat-Klafter betragender leerer Hausgrund; — und endlich daselbst, in der Gasse Kis-Gsavoly, ein Wohnhaus, mit Stall und Schoppen, wie auch eine, im Hofraum befindliche Frucht- und Del-Mühle, sammt hiezu nöthigen Requisite, mittelst öffentlicher Versteigerung, an den Meistbietenden, gegen Erlag des gewöhnlichen Neugeldes, und baare Bezahlung in facie loci hindangegeben werden. — Worüber auch mittlerweile nähere Auskunft beim königl. Kammeral- Fiscalat-Amt zu Upathin, oder auch in loco Baja beim königl. Salzamt eingeholt werden kann.

Dfen, am 17-ten November 1834.

Pesther Getreidemarkt.

	Pesther Mezen (Am 23. Nov.) Preise in W. W.		
	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	10. 30	10. —	9. 30
Halbfrucht	— . —	9. —	— . —
Roggen	8. 45	8. 30	8. 15
Gerste	7. 45	7. 30	7. —
Hafer	6. 18	6. 12	6. —
Kukuruz	7. 30	7. 24	7. 15

Schiffs- und Magazinpreise.

Weizen 9 $\frac{1}{2}$ —11; Halbfrucht 8—9; Roggen 8—8 $\frac{1}{2}$; Gerste 7—7 $\frac{1}{2}$; Hafer 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$; Kukuruz 7 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Dfen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei. 1834.

Nro.

Sieb

D
Wissens
Diamant
de des b
den. W
schichte
ten mit
nur in
pel des
daß man
Alle Sch
über die
nius da
rer Zei
ben in
daß die
Handels
Struß
Innern
minen
kannt g
Stadt i
verdank
ger, wo